

Elwassimy und Roß bleiben Allianz Volley treu

VON TOM BLOCH

STUTTGART. Während die Roten Raben Vilsbiburg zum zweiten Mal nach 2008 deutscher Meister wurden, beendete Allianz Volley Stuttgart die Saison auf dem fünften Tabellenplatz, ein Rang besser als im vergangenen Aufstiegsjahr. Der 3:0-Sieg (27:25, 25:23, 25:18) gegen den Aufsteiger SV Sinsheim am letzten Spieltag geriet dabei eher zum Rahmenprogramm für die große Saisonabschiedsparty und das tränenreiche Lebewohl von gleich fünf Stuttgarter Spielerinnen.

Tatjana Zautys, die laut Statistik beste Angreiferin der Bundesliga, wird wohl zum frischgebackenen Meister Vilsbiburg wechseln. Die tolle Saisonleistung der 30-Jährigen wurde mit ihrer allerersten Einladung zur Nationalmannschaft gekrönt. „Ich freue mich auf den Lehrgang und auch auf die neue Herausforderung in meinem Leben“, sagte die in Bad Cannstatt geborene Profisportlerin. Auch die Teilnahmemöglichkeit am europäischen Wettbewerb führte zur Entscheidung der Athletin, Stuttgart nach zwei Jahren den Rücken zu kehren. Weiterhin gehen: Sabrina Duarte de Almeida (Spanien), Jelena Wlk (VC Olympia Berlin), Sárka Barbořková (VfB Suhl) und Katharina Stauff (SV Sinsheim). Das Quintett wurde mit Blumensträußen und Standing Ovations der knapp 1000 Zuschauer in der Vaihinger Hegelhalle verabschiedet.

Zwei weitere Personalentscheidungen sind gefallen. Nationalspielerin Sabrina Roß und Zuspielderin Mona Elwassimy tragen auch in der nächsten Saison, die aufgrund der WM in Japan erst Ende November beginnt, das Allianz-Trikot. Nur noch hinter Jil Döhnert steht ein Fragezeichen. Weitere Neuzugänge sollen nach Pfingsten vorgestellt werden. Das erste Heimspiel der kommenden Saison findet am 1. Dezember statt. Im März 2011 soll der Umzug in die neue Halle in der Mercedes-Benz-Arena erfolgen.

34:25 – TV Bittenfeld bleibt im Rennen

BITTENFELD (StN). Handball-Zweitligist TV Bittenfeld hat weiterhin gute Chancen, die Aufstiegsrelegation zu erreichen. „Wir haben eine sehr gute Leistung gezeigt“, lobte Trainer Günter Schweikardt nach dem 34:25 gegen TuSEM Essen, „in Gefahr waren wir nie.“ Den Grundstein legte der TVB in der Abwehr, auch Torwart Bastian Rutschmann überzeugte. Bis zur Pause setzte sich der Tabellenzweite auf 14:9 ab, nach dem 25:22 (50.) erspielten sich die Bittenfelder noch einen Neun-Tore-Vorsprung. „Am Ende kann die Tordifferenz über Rang zwei entscheiden“, meinte Schweikardt, „da darf man nichts herschenken.“ Beste TVB-Werfer: Sebastian Seitner (7/3), Marcel Lenz, Alexander Heib und Patrick Rothe (je 5).

SG BBM Bietigheim verschläft den Start

SOLINGEN (StN). Der Bergische HC spielt um Platz zwei in der Zweiten Handball-Bundesliga, und trotzdem waren die Gäste der SG BBM Bietigheim ebenbürtig – allerdings nur 50 Minuten. „Wir haben den Start verpennt, sind nicht in die Partie gekommen“, meinte Spielleiter Jens Rieth nach der 28:32-Niederlage, „diesem Rückstand mussten wir dann hinterherlaufen.“ 1:6 (8.) und 2:8 (10.) lag die SG hinten, näher als auf zwei Tore (28:30/59.) kamen die Bietigheimer nicht mehr heran. Erfolgreichste Schützen der SG, die am nächsten Samstag (18 Uhr, Porsche-Arena) auf den TV Bittenfeld trifft, waren Robin Haller (8) und Nico Kibat (7/6).

Verlorenes Jahr für Kickers-Handballer

VON JÜRGEN FREY

STUTTGART. Die Konkurrenz leistete sich auch am letzten Spieltag der Handball-Baden-Württemberg-Liga keinen Ausrutscher, deshalb ist es nun amtlich: Der HV Stuttgarter Kickers hat trotz eines 30:29 beim TV Oppenweiler den Aufstieg verpasst. Der TV Großsachsen und die SG Pforzheim/Eutingen jubelten über den Sprung nach oben. Tiefe Niedergeschlagenheit dagegen bei den Blauen. „Das war ein absolut verlorenes Jahr“, sagte Präsident Jürgen Hollenbach. Woran es lag, dass die Kickers scheiterten? „In entscheidenden Spielen haben wir klar geführt und uns am Ende Disziplinosigkeiten geleistet. Dann wird man eben zu Recht Dritter“, so der Kickers-Chef. Mit Trainer Gerhard Warstat will er dennoch in die neue Runde gehen. „Im Moment gibt es keine Ansätze, dass wir wegen des Nicht-Aufstiegs nicht mit ihm weitermachen.“ Auch die Zugänge Sebastian Seitner (TV Bittenfeld), Michael Hackius (TV Neuhausen) und Cedric Coudoro (SV Fellbach) kommen wie geplant. Und nehmen mit den Blauen einen neuen Anlauf.

Der Sport im Land ächzt unter den Lasten

Das Geld wird knapp, die Aufgaben wachsen: WLSB-Chef Klaus Tappeser fordert höhere Zuschüsse von der Landesregierung

Freizeitsportler und Ehrenamtliche haben mit der Sportpolitik in der Regel wenig am Hut. Aber dort werden Grundlagen, Strukturen und Inhalte festzuzurrt, die den Alltag in den Vereinen mitbestimmen. Jetzt geht das Geld aus, das schafft Probleme – und betrifft alle.

VON GUNTER BARNER

WEINGARTEN. Es wäre sicherlich kühn zu behaupten, die Unterfinanzierung des Sports in Baden-Württemberg habe Tradition. Bis zur Jahrtausendwende hatten die Sportler wenig Grund zur Klage. Doch die Situation hat sich grundlegend geändert. Weil die Ausgaben seit Jahren steigen, die Einnahmen aber stagnieren, sind die Probleme programmiert. Jetzt schlagen die Sportpolitiker Alarm. Selbst ein Szenario wie im Jahr 2005, als der Sport im Kampf um Geld sogar streikte, ist so wie die Dinge stehen nicht mehr auszuschließen.

Bei der Delegiertenversammlung des Württembergischen Landessportbunds (WLSB) in Weingarten appellierten die Funktionäre durch die Bank an die Landespolitik, den gesamtgesellschaftlichen Beitrag des Sports nicht zu verkennen. „Wir brauchen die Grundausrüstung für unsere Fachverbände, Vereine und Sportkreise“, rief WLSB-Präsident Klaus Tappeser vor den 300 Zuhörern – und erntete heftigen Applaus. Dieter Schmidt-Volkmar, Präsident des Landessportverbands Baden-Württemberg (LSV), WLSB und die beiden Sportbünde

aus Nord- und Südbaden werden ihr gutes Gelingen wünschen. Denn schon jetzt ist die Eigenfinanzierung der Regionalgliederungen gefährdet. Im Verwaltungshaushalt des Württembergischen Landessportbunds (WLSB) etwa klafft ein Loch im sechsstelligen Bereich. „Wenn sich die Sportförderung nicht nachhaltig verbessert, werden wir riesige Probleme bekommen“, warnte der für die Finanzen zuständige WLSB-Vizepräsident Roland Albrecht. Im Zweifelsfall müssen wertvolle Projekte gestrichen werden. „Und damit auch Personalstellen“, sagt

WLSB-Geschäftsführer Heinz Mörbe zerknirscht. Klaus Tappeser ließ keine Zweifel: „Wir brauchen den Solidarpakt zwei noch vor der Landtagswahl im nächsten Jahr“



„Wir brauchen den Solidarpakt zwei noch vor der Landtagswahl im nächsten Jahr“

Klaus Tappeser
WLSB-Präsident

Das könnte eng werden. Daran ließ auch die neue Kultusministerin Marion Schick wenig Zweifel. Zwar lobte sie bei ihrem ersten öffentlichen Auftritt vor dem Sport in Weingarten die Arbeit der Vereine über den grünen Klee, aber allzu große Hoffnungen auf zusätzliche Gelder wollte sie nicht machen. „Sie haben eine neue Freundin des Sports gewonnen“, sagte sie und versprach immerhin: „Ich werde für Ihre Forderungen kämpfen und Ihre guten Argumente mit an den Kabinettsstisch nehmen.“

LSV, WLSB und die beiden Sportbünde

aus Nord- und Südbaden werden ihr gutes Gelingen wünschen. Denn schon jetzt ist die Eigenfinanzierung der Regionalgliederungen gefährdet. Im Verwaltungshaushalt des Württembergischen Landessportbunds (WLSB) etwa klafft ein Loch im sechsstelligen Bereich. „Wenn sich die Sportförderung nicht nachhaltig verbessert, werden wir riesige Probleme bekommen“, warnte der für die Finanzen zuständige WLSB-Vizepräsident Roland Albrecht. Im Zweifelsfall müssen wertvolle Projekte gestrichen werden. „Und damit auch Personalstellen“, sagt

WLSB-Geschäftsführer Heinz Mörbe zerknirscht. Klaus Tappeser ließ keine Zweifel: „Wir brauchen den Solidarpakt zwei noch vor der Landtagswahl 2011.“ Der ehemalige Ministerpräsident Günther Oettinger habe ihn zugesagt und versprochen. Die Vereine hätten finanzielle Unterstützung bitter nötig. „Spielräume haben wir schon lange nicht mehr“, betonte der WLSB-Chef angesichts einer Flut von Aufgaben. Der CDU-Politiker aus Rottenburg am Neckar nannte die Beteiligung des Sports an der Ganztagsbetreuung an den Schulen als wichtige Aufgabe. „Dort generieren wir den Nachwuchs für unsere Vereine. Dort müssen wir präsent sein, denn die Jugend ist unsere Zukunft.“ Er kritisierte, dass der Sport beim Konjunkturprogramm des Bunds fast leer ausgegangen sei, auch bei der vom baden-württembergischen Sozialministerium initiierten Gesundheitsstrate-

gie sei man mehr oder weniger vergessen worden. Kein Zweifel: Der Sport im Land ächzt unter der Last seiner Aufgaben. Integration, Bewegung im Vorschulalter, Ganztagschulen, Gesundheitssport, Sport im Alter – und nicht zu vergessen der Leistungssport – zählen zu den wichtigsten Aufgaben. Gleichzeitig sind Vereine und Sportstätten vielerorts sanierungsbedürftig. Dafür aber fehlt meist das Geld.

Tappeser rief unter dem Slogan „Vereint läuft's besser“ die Sportkreise und Vereine dazu auf, noch mehr als bisher zu kooperieren. In diversen Foren wurden positive Beispiele diskutiert. Ausgeklammert wurde aber – wie häufig in der Vergangenheit –, dass sich der Sport in Baden-Württemberg noch immer den Luxus leistet, vier Organisationen zu unterhalten. Den Landessportverband als für den Leistungssport zuständige Dachorganisation und Sprachrohr gegenüber der Politik, und die drei Sportbünde in Württemberg, Nord- und Südbaden.

Zuletzt hatte sich prompt ein Streit darüber entzündet, ob LSV-Präsident Dieter Schmidt-Volkmar die Belange des Sports hinreichend offensiv vertritt. Die Fachverbände, Sportkreise und Vereine in Württemberg forderten Klaus Tappeser deshalb auf, am 3. Juli in Pforzheim gegen den amtierenden LSV-Chef zu kandidieren. Daraufhin kam es zum Streit mit Südbaden. Klaus Tappeser verzichtete nach einigem Zögern auf eine Kandidatur. „Was wir jetzt brauchen“, sagte der WLSB-Präsident, „ist die Einigkeit.“ Von der Einheit ist der Sport im Land allerdings so weit entfernt wie eh und je.



Einen Schritt schneller: Der HTC Stuttgarter Kickers (Julius Weidemann, re.) im Derby gegen Ludwigsburg (Michael Josek)

Foto: Baumann

Kleine Gegner, große Probleme

Frisch Auf quält sich gegen die graue Maus Melsungen zum Sieg – und Petkovic stellt Qualität infrage

VON JÜRGEN FREY

GÖPPINGEN. Es gibt im Handball immer wieder mal Spiele, in denen einem oder auch zwei Spielern einer Mannschaft vor dem generischen Tor die Nerven versagen. Beim 27:24 (12:11) von Handball-Bundesligist Frisch Auf Göppingen gegen die MT Melsungen beklagte Trainer Velimir Petkovic jedoch einen kollektiven Aussetzer seiner Spieler in Sachen Torabschluss. Sechs von acht Siebenmetern wurden versiebt. Reihenweise vergaben die Göppinger auch aus dem Spiel heraus völlig frei stehend vor dem Melsunger Keeper Mario Kelentric. „Wir hätten 40 Tore machen müssen“, sagte Rechtsaußen Christian Schöne. Es wurden 13 weniger – und dass es letztendlich zum Arbeitssieg reichte, lag nur an den größeren Kraftreserven, die Frisch Auf nach dem 21:22-Rückstand (53.) gegen den stark ersatzgeschwächten Gegner aus dem unteren Mittelfeld mobilisieren konnte. Vor allem Rückraumspieler Pavel Horak tat sich dabei hervor.

Den 4700 Zuschauern in der EWS-Arena war nach der schwachen Leistung ihrer Mannschaft jedenfalls nicht zum Feiern zuzumute. Auch Trainer Petkovic war nur mit den Punkten zufrieden. 42 hat Frisch Auf gesammelt. Und damit fünf Spieltage vor Sai-

sonende schon so viele Zähler auf dem Konto wie im Vorjahr am Schluss. Die erfolgreichste Saison seit dem Aufstieg 2001 lässt den Coach jedoch nicht den Sinn für die Realität verlieren. „Wir haben noch nicht die Qualität, wie viele meinen, das

Hintergrund

Der Weg in den Europapokal

- Die ersten drei der Bundesliga-Abschlusstabellen spielen kommende Saison in der Champions League. Platz vier berechtigt zur Teilnahme am Qualifikationsturnier zur Königsklasse. Scheitert der deutsche Vertreter, nimmt er am EHF-Pokal-Wettbewerb teil. Genauso wie der Bundesligafünfte.
- Platz sechs reicht für eine EHF-Pokal-Teilnahme, wenn der VfL Gummersbach das Finale um den Europacup der Pokalsieger gegen BM Granollers für sich entscheidet.
- Frisch-Auf-Restprogramm: Rhein-Neckar Löwen (12. Mai, Auswärtsspiel), TSV Dormagen (15. Mai, Heimspiel), VfL Gummersbach (19. Mai, A), GWD Minden (29. Mai, H), TBV Lemgo (5. Juni, A). (jüf)

zeigt auch unsere Tordifferenz.“ Die lautet gerade mal plus 21. Das liegt vor allem daran, dass Frisch Auf gegen die Kleinen der Liga oft große Probleme hat, auch zu Hause nur hauchdünne Siege einfuhr – und auswärts bei den Großen Klatschen kassierte.

Eine solche wollen die Göppinger (Platz vier/42:16 Punkte) am Mittwoch verhindern. Dann geht es um 19 Uhr in der Karlsruher Europahalle gegen die fünftplatzierten Rhein-Neckar Löwen (41:17). „Dort können wir breit aufspielen und haben nichts zu verlieren“, sagt Michael Haab. Was nicht heißt, dass der Spielmacher nicht hoch motiviert in dieses Derby geht. „Die Löwen sind mein einziger Ex-Verein, gegen den ich noch nie gewonnen habe“, sagte Haab.

Möglicherweise gegen seinen künftigen Verein hat am Samstag Michael Schweikardt gespielt. Melsungens Sportlicher Leiter Alexander Fölker bestätigte Kontakte zu Göppingens Rechtshänder: „Die Chancen, dass wir ihn verpflichten, stehen 50:50.“ Schweikardts Alternative bleibt sein Heimatclub TV Bittenfeld.

Frisch Auf: Tahirovic, ab 16. Minute Weirner; Mrvaljevic (6/2), Horak (5), Späth, Kaufmann (je 3), Oprea, Thiede, Schöne, Haab (je 2), Kneule, Landsberg (je 1), Schweikardt.

3:2 – HTC gewinnt Derby gegen HC Ludwigsburg

VON DIRK PREISS

LUDWIGSBURG. Es war packend, es war eng, und es war umkämpft. Vor allem aber war das Derby in der Zweiten Feldhockey-Bundesliga viel spannender, als es hätte sein müssen – zumindest aus Sicht des HTC Stuttgarter Kickers. Am Ende siegte das Team von Trainer Nicolai Danne dann aber immerhin erwartungsgemäß mit 3:2 (2:2).

Gleich zu Beginn waren die Stuttgarter vor 500 Zuschauern auf dem Fuchshof durch Sascha Reinelt in Führung gegangen. Die Ludwigsburger waren allerdings nur kurz geschockt und schlugen dann durch Denis Bischof (7.) zurück. Auch die erneute HTC-Führung durch Florian Michel gleich Michael Josek nach der Halbzeit aus.

Nach der Pause blieben die Gastgeber am Drücker und machten viel Druck – die erneute Führung allerdings gelang wieder dem HTC: Matthias Knüpfer traf nach einer Strafecke. In der Folgezeit hätten die Stuttgarter den Sack immer wieder zumachen können, vergaben aber ihre zahlreichen Konterchancen und konnten selbst eine zweifache Überzahl nicht für sich nutzen. So blieb es bis zum Ende spannend – und HTC-Keeper Markus Schäfer musste einige starke Paraden zeigen, um den Auswärtssieg zu sichern. „Es war einfach gut, dass wir in die Erfolgsspur zurückgefunden haben“, sagte HTC-Coach Nicolai Danne, dessen Team zuletzt drei Spiele in Folge verloren hatte, „leider konnten wir das Ergebnis nicht deutlicher gestalten.“ In den letzten vier Saisonspielen geht es für den HTC nun darum, den Abstand nach hinten weiter zu vergrößern, da womöglich drei Vereine absteigen könnten. Am Samstag tritt das Team beim Tabellenletzten in Leipzig an.

Für die Ludwigsburger sind die Chancen auf den Klassenverbleib in Liga zwei dagegen nur noch theoretisch.

Traum vom Aufstieg rückt in weite Ferne

OSTFILDERN/BIETIGHEIM (StN). Das hatten sich die Zweitliga-Handballerinnen des TV Nellingen und der SG BBM Bietigheim anders vorgestellt. Anstatt sich in den Play-off-Finalspielen eine gute Ausgangsposition für den Aufstieg in die Bundesliga zu verschaffen, verloren beide Mannschaften vor eigenem Publikum ihre Hinspiele.

Gegen Nordmeister SGH Rosengarten sah es im Finale der Gruppe B in der Nelliger Sporthalle zur Halbzeit noch gut aus. Mit einer 14:9-Führung ging das Team von Trainer Stefan Haigis in die Kabine. Danach wendete sich vor 1100 Zuschauern das Blatt, und Nellingen verlor die Partie noch mit 26:27. Aufgeben kommt für den TVN nicht infrage: „Wir liegen bei Halbzeit mit einem Tor zurück, das ist kein Beinbruch, wir haben immer noch Chancen“, sagte Nellingens Abteilungsleiter Stefan Gilg.

Enttäuschte Gesichter auch bei der SG BBM Bietigheim. Die Mannschaft von Trainer Hagen Gunzenhauser unterlag in der Gruppe A dem Favoriten HSG Bensheim/Auerbach mit 31:33 (13:12). Die Aufstiegschancen gibt Gunzenhauser aber noch nicht ganz auf. „Play-off-Spiele sind keine normalen Spiele, da ist alles möglich“, sagt der SG-Trainer. Am kommenden Samstag bestreiten sowohl Nellingen als auch Bietigheim die Rückspiele.